

Vogtländischer Anzeiger.

6. Stück.

Plauen, Sonnabends den 8. Februar 1812.

Einige Worte zur Empfehlung der großen nackten Gerste.

Es ist eine, nicht nur theoretisch zu erweisende, sondern auch schon praktisch bestätigte Wahrheit: daß unsre Feldwirtschaft durch die Akklimatisirung und den Anbau fremder Getraidearten um vieles verbessert und ihr Ertrag ansehnlich erhöht werden könne, und wenn die Preise des Getraides noch längere Zeit in so ungünstigem Verhältnisse zu denen der übrigen Lebensbedürfnisse stehen bleiben sollten; so werden die Dekonomen endlich durch die Noth zu sorgfältigerer und fleißigerer Benutzung dieser Hülfswelt gezwungen werden. Ich habe im vorigen Jahre Versuche im Kleinen mit der Anpflanzung fremder Getraidearten gemacht und ich kann sagen, daß die Resultate davon, ohngachtet des heißen trocknen Sommers und einiger anderer Hindernisse, bei den meisten sehr günstig ausgefallen sind, so daß ich nicht nur einige Wintersorten bereits aufs freie Feld bringen konnte, sondern auch ein gleiches mit mehreren Sommerarten zu thun im Stande seyn werde. Doch davon zu sprechen behalte ich mir für ein ander Mal vor. Hier beschränke ich mich

bloß auf die große zweizeilige nackte oder sogenannte Himmelsgerste, (*Hordeum distichon nudum*) von welcher ich durch die Güte des Herrn Pastor Matting in Altensalz einen ganzen Scheffel zur Aussaat erhielt und diesen auf die Empfehlung dieses denkenden und erfahrenen Dekonomen im vorigen Frühjahr auf gewöhnlichen Mittelboden, worauf vorher theils Erdäpfel, theils Waizen gestanden hatte, aussäete. Gleich daneben auf dasselbe Feld säete ich auch einen Scheffel von unsrer gewöhnlichen Gerste, als welches ich der Vergleichung zwischen beiden Sorten wegen hier bemerken muß. Schon beim Aufgehen zeichnete sich jene vor dieser letztern durch ihr breiteres Blatt und einem kräftigern Wuchs aus und zog die Augen aufmerkamer Feldwirthe auf sich, und wenn gleich, wie bekannt, der Sommer wegen seiner anhaltenden Trockenheit und Hitze dem Wachsthum nicht günstig war; so übertraf sie doch bei übrigens ganz gleichem Boden und einerlei Behandlung unsere hierländische Gerste so sehr, daß ich wenigstens einen Scheffel Körner und ein halb Schock Stroh mehr von ihr bekam. Allein diese größere Ergiebigkeit ist nicht das einzige, was den